Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 95

**Cartier, Gallus**

**[S.l.], 1741**

Für den Eingang der Jubilei: Erste Redt

urn:nbn:de:bsz:31-110835

Visual Library

# Von Ablass, und dem Jubel-Fest

Dessen Einsetzung, wahren nutzen solches zu gewinnen, und nutzen, den man daraus schöpfen kan.

## Erste Rede

### Für der Eingang des Jubilei.

Audiam quid loquatur in me Dominus Deus, quoniam loquetur pacem in plebem suam, et super sanctos suos, et in eos, qui convertuntur ad cor. Ps. 84. v. 9.

Ich will hören, was gott der Herr in mir reden werde; dan er wird frieden über sein volk reden; und über seine heiligen, und über diejenigen, welche wider zu ihrem hertzen kehren. ps. 84. v. 9.

Geberedrigt seyd, meine brüder, geberedrigt seye der Herr gott Israël, weilen er sein volk heimgesucht, und erlöset hat. Wir empfangen nicht mehr das versprechen der versöhnung, und das friedens wort, und unter den schwachen figuren des alten gesetzes: wir blasen nicht mehr die trompeten des jüdischen Jubelfests denen gefangenen dardurch zu verkünden, das sie wider in die vorige freyheit werden gesetzt werden: denen, welche

von schwärem schulden last getrückt seyend, daß sie ihre schulden werden abkommen: oder andern, welche ihr haab und gut verpfändet, daß sie dasselbe bald wie werden auslösen, und an sich ziehen. Der schatten ist verschwunden, die figuren seyend verbrüt, und ist nunmehro die holle wahrheit vollkommen an den tag.

Wir seyend keine kinder mehr der dienstmagd, sondern der freyen, wir seyend nicht durch silber und gold, sondern durch das kostbare blutt unsers Herren JESU Christi erkauffet worden; dahero genüssen wir die fürsta, und hochzuhrende freyheit. Die tödtliche obligation und handschrifft des alten menschen ist mit Christo dem herrn an ~~sich~~ sein creutz angeheftet worden. Auß der seithen dieses erzmenschen Gottes, welcher für uns gestorben, seyend die quellen des lebendigen wassers geflossen, derohalben werden wir eingeladen mit freuden aus diesem brunnen zuschöpfen. Wir seyend auf dieser welt in dem fleisch, und noch unserem vatterland noch gar weithentfernet, aber wir werden bald wieder in die gerechtsame des himlischen erbgutts eingesetzt,

von unseren schulden befreyt, und von dem Krieg erlöst werden, alsdan wird frid in Israël regieren.

Die Priester und diener gottes, denen der Herr die wurdt der versöhnung mitgetheilt, werden diesen frieden herstellen durch verkündung des Jubel-fests: Einen unaussprechlichen frieden, welcher nach dem Apostel über alles dasjenige ist, was man sagen, oder gedenken kan. Einen wahren und vollkommenen frieden, kraft dessen unser vatter der barmhertzigkeit und alles trostes euch mit nur allein aller euwer sündy, sambt der ewigen pön, so ihr verdienet, nachlassen wird, sonder er wird euch auch unser besonderen wilden auch die zeitliche straften, die sein gerechtigkeit einem iedem vorbehaltten, gnädiglich schenken und verzeihen.

O geliebtes volck frolocke, und lasse die freudens Instrumenten erschallen an disem so herrlich- und hohen fest. Hörst was gott zu euch spricht, quoniam loquetur pacem in plebem suam; denn er wird frieden über sein volck ordnen. Hörst, was er selbsten euch sage, und nicht was die schwätzende ausleger des göttlichen

wollte euch daher schwätzen. Dann er wird disen frieden allein denen verbunden, welche schon heilig seygend, od doch allen fleiss anwenden, heilig zuwerden; denen allein, sprich ich, welche wahrhaftig schon bekehrt seygend, oder aus gantzem hertzen sich bekehren wollen.

Derowegen bringe eure kinder den geist der unempfindlichkeit hieher, welcher dise so grosse quad wenig, od gar nichts achta; noch den geist des irrthumbs, welcher mit solchen hinterlistungen umgenommen seye, die insgemein den frucht dieser quad nicht nur verhindern, sonder gar benemen. In disem Jubelfest ordnet gott mit uns von dem frieden. Ihr unempfindliche christen spannet alle kräften daran diesen frieden zuerlangen. In einem Jubileo verstreicht gott seinen frieden nur auf gewisse bedingnüssen, ohne welche ihr denselben niemahl erhalten werdet: Ihr delicata christen erfüllet diese bedingnüssen, wan ihr ofttgedachten frieden erwerben wollet, von welchen ich im nachfolgendt etwas mehrers handlen werde.

Abtheilung

Was ist ein Jubiläum, und was für früchten hat man darfon zuerwarten?

2837.

Von seithen Gottes ist es ein vollkommener
frid, und ein überfluß seiner barmhertzigkeit,
dis wordt ihr in dem ersten theil vernemen.
Was seynd die nothwendige bedingnüssen, solches
zugewinnen? Von Eurer seith ist es die heilig-
keit, und bekehrung des hertzens; dis sollet
ihr im zweyten theil hören. Loquetur pacē
in plebem suam, Gott verspricht, und gibt kuz 1 der erste
in diesem Jubileo seinen frieden; et super san- vortrag;
tos suos, et in eos, qui convertuntur ad cor. aber
nur denen verspricht er solchen, welche heilig
seynd, und die sich von hertzen bekehren; der
zweyte vortrag. Lasst uns von dem ersten
den anfang machen.

Erster Theil.

Wan ich auch der hart glaubigen, und der
Kirch widerspänstigen zuhörern mein gue-
tiger Rod stellen müsste, getraute ich mir
dannoch die wahrheit und das alterthumb der
ablaß und Jubelfesten ihnen zuprobieren,
und zu weisen, das dise vollkommene nachlassung
und verzeihung nicht nur allein von Christo
JESU gegeben worden, sonder auch in seinem
namen von der wahren Kirchen zum trost
ihrer kinder mitgetheilt worden.

Und fürwahr, da er zu dem selben Petro
sagte: Tibi dabo claves regni cœlorum; Ich will dir

die schlüssel zum Himmelreich geben, was
du auf erden wirst binden, das soll auch ge=
bunden seyn im dem Himmel; und was du
auf erden wirst auflösen, das soll auch im
dem Himmel aufgelöst seyn. Hat er ihm
dazumahl nicht den gewalt ertheilt, nicht
nur allein die sünden sambt der Ewigen pein,
sonder auch die zeitliche straf nachzulassen,
deren langwürige genugthüung, welche im
dem anderen leben geschehen müsste, solche aber
sünder von dem wirklichen besitz des himels
hintertreiben, und lang aufhalten würde?
also haben diesen Text ausgelegt der selige Au=
gustinus Tract: 22. in Joannem, et lib: 20.
De civit. Dei. Cap. 9. der selige Chrysostomus
Hom: 61. in Matthaeum, und der selige Ambrosius
lib: 1. de poenitentia Cap. 2.

Als dan von dem Maister zu dem
Apostlen zukommen, wolte ich unser wi=
derspächer fragen, was sie von des heiligen
Pauli weib zuhandlen für ein meinung halten,
welcher, nachdem er ihnen Corinthischen bluth=
schänder dem bösen feind übergeben zum
verderben des flaisch, damit der geist
selig werde am tag unsers herrn JESU Christi.

hat er ihm nachgesehen mit einer solchen
vätterlichen mildigkeit wid auf- und ange-
nommen, dab ihm nicht genug war ihn von
seiner excomunication od bann lobzusprec-
chen zuzusaben, sondern ~~[illegible]~~ über dab de- † Er hat noch
ren Christen zu Corinth sorgen ihnen also
zugeschriben: „Es ist demselben, der ein z. Cor: 2. v. 6.
„solcher ist, genug an der strafft, die ihm von
„vielen geschehen: also dab ihr ihm hingegen viel
„mehr vergeben sollet, und ihn trösten, damit
„er nit in zu sehr grosser traurigkeit ver-
„senkt werde. Darumb bitte ich euch, ihr wol-
„let die lib an ihm bestättigen, dan darumb
„hab ich euch auch geschriben; dab ich ihm aber ver-
„geben hab, dab habe ich gethan in der person
„Christi.

Wiewohn sie villicht mit Novatiano sagen:
Der heilige Paulus habe die schwachen sünd ge-
walto überschritten, dab er einem so verschrüttten
sünder verzeihung ertheilet, und dab Recht
seines Maisters für sich gebraucht habe? Wan
sie auf solche arth reden, wordt ich ihnen mit dem
selben Ambrosio* antworten: Warumb habt * lib: 2. de pœnit.
ihr den ~~selben~~ Paulum gelesen, wan ihr ver-
meint, er habe in diesem so grob gewent, dab
er dab Recht seines Maisters gebraucht? Nein,
nein, er hat dab Recht seines Maisters nicht

gebraucht, sonder allein sich seines gewalts bedient, den er von Christo empfangen hatte. Also seyend die Jubelfest und ablass schon von der ersten Kirchen verlyhen worden.

Kemnitius 4. parte Examinis.

Daheero soll einer sagen unsere Ablass und Jubilea seyen etwas neuws, oder von den zeiten Alexanders des dritten Papsts, welcher erst umb das 1160igsta Jahr diser schädlichen Neuerung soll erfunden haben, so er weder in heiliger schrifft, weder in den Kirchischen Jahrbüchern, weder bey den ersten heiligen Vättern etwas dergleichen gelesen, oder gehört worden seye.

Wan diser schädlichen Neuerungen seyend, für was hat dan gestritten, und behauptet, (:bevor er in sein irrthumb gefallen:) das die Kirch recht daran seye, und wolle schuer, wan sie denen büssenden durch fürbitt der Martyrer die auferlegte strafft nachlasse, und ihnen den frid ertheile? und diser frid, von welchem er dazumahl schon meldung gethan, was war er anderst, als das, was wir heuth zu tag den Ablass nennen?

Wan diser Neuerungen seyend, warumb streicht man in den büchern des heiligen* Cy=

† Tertullianus.

* lib. de lapsis.

priani inne berühmte stell nicht aus, in welcher er erläuert; daß Gott ~~auf ein allen~~ durch seine unendliche Barmhertzigkeit denen büssenden nicht nur allein können verzeihen, wan sie ihn mit einem demüthigen Vertrauen darumb bittet; sondern daß er auch für gutt und gültig halte, was die Martyrer für dergleichen sünder begehren, wan ihnen solches die Priester willfahren. Auch wan dieser grosse Lehrer auch geglaubt hätte, es wäre nicht allerdings billich und Recht, daß die Martyrer durch ihr Vorbitt die straffen der büssenden mildern solten, hat er desßwegen der Kirch ihren gewalt und Recht benommen, oder nur in den geringsten zweifel gesetzt? Hat er nicht entgegen wohl erkennt, daß durch dergleichen Vorbitt, so die Kirch inbgemein erhörte, die büssende nützliche hilff empfunden, nicht nur von den menschen was die Kirchen Straff betrifft; sonder auch von gott, was die zeitliche straff anbelangt, die er sich in dem andern leben vorbehalten?

Soll ich hier auch melden, was die Africanische bischöff zur zeit erstgedachten heiligen

Cypriani gethan, welche die versöhnung der sünder begläumigten, und ihnen die Straff milderten so vil sie konten, damit sie bey instehender Christen verfolgung zum streitt wider die Tyrannen desto behertzter wurden, und die Kirch umb so starckmüthiger durch die standhafftigkeit ihrer glaubens beschützten, umb wie vil barmhertziger gemelte Kirch ihnen ~~das~~ zuvor das strenge gesatz der aufferlegten bussen geringert hatte?

Soll ich auch das beybringen, was sich zu zeiten arii zugetragen, daßumbsich die Catholische Bischöff von dem lässigen schwertzen, betten, und weinen ~~dergestalt ergen welchen~~ der bussenden also fast zum mitleiden bewegt worden seyen, daß sie ihnen die vorgeschriebene zeit ihrer genugthuung umb vil abgekürtzet haben, wie solches der Niceanische Kirchenrath bestättiget.

Wan also die Kirch in nachfolgenden Jahrhunderten noch herrlicheren, auch öfteren Jubileen und Ablaß außgeschändet, wie in vilen Kirchen versamblungen gelesen wird; als haben die vätter des tridentinischen Kirchen Rathß billich gesagt: daß zu allen zeiten in der Catholischen Kirch die Ablaß im brauch gewesen, und zwar aus dem schon ersehen, und

gewalt, welchen ihr Christus der Herr selbst mitgetheilt, und auf Ewig hinterlassen.

Aber was verweile ich mich lang in diesem? Gott sey Ewiger Dank, der Thurn zu Babel, in welchem die Verwirrung der Sprachen angiengen, ist nunmehro zu grund gerichtet: der hohe Wall des hochmüthigen Jericho ist durch den Trompeten schall des Jubilei zu boden gefällt; die Mauren des Zwischalts, welche uns von unseren Brüdern absönderten, seyend anietzo zerrissen, wir singen alle ein gesang in Sion; die fremden, und die einheimische; die böck, und die Schafe stehen alle unter einem staab, und ist bey uns wirklich nicht mehrer, als nur ein Schafstall, und ein Hirth.

Es seye also, daß die Kirch das recht habe, Jubilea und Ablaß zuzulauben, so behaupte ich doch auch, daß, so oft sie dergleichen ausschreibt, allzeit ihre der quad, barmhertzigkeit, Nachlassung, und frid in demselben werde. Loquetur pacem in plebem suam. Dan, was ist ein Jubileü? Es ist eine verzeihung der sünden, und nachlassung der straft, so ein sünder wegen seiner missthatten verdient, und dieselbe noch nicht genugsam abgebüsset hat: Eine nachlassung, welche nicht nur in diesem, sondern auch in dem

andern leben, wie den wortlaut Lutheri gilt: welcher lehrt, daß, wan der Jubel-ablaß die strafe in diesem leben, auslöschet, habe er doch die pönen daß andern leben zuertheilen kein krafft. Was ist ein Jubilaeum? Es ist ein bezahlung, welche für uns geschehet, dan, weilen wir offt mit schwähren sünden schulden beladen seynd, und dieselbe nicht vollkommen können abstatten, nemen wir in einem Jubilaeo die völlige bezahlung aus dem schatz kasten der unendlichen verdiensten JESU Christi, welche für sich selbsten allein fähig wären alle sünden und straffen der gantzen welt auszulöschen: wir nemen auch zugleich solche bezahlung von der genugthuung aller heiligen gottes, welche, weilen sie mehrer gelitten, als gott von ihnen erfordert, und gleichfalls einen schatz hinterlassen, woraus wir reich werden, und gott entrichten können, was wir seiner gerechtigkeit schuldig seynd.

Wan in einem natürlichen leib die glieder wegen ihrer zusamenfügung, die sie unter sich haben, einer den andern hilfl leistet: warumb soll die streitbare Kirch, welche mit der triumphirenden vereiniget ist, und zusamen einen leib ausmachen, in ihrem

schwächsten anligen nicht auch ein Hilff von den andern zu hoffen haben? Warumb=den überfluss den einen den abgang und mangel den andern nicht ersetzen? Wan in einem wohlgeordneten Reich ein grosser Vorrath aller Dingen gemacht wird, welchen man in der noth angreifft, und dardurch dem allgemeinen Elend steuert: Soll die Kirch, welche durch den Geist Gottes regiert wird, allein diejenige seyn, die da keinen Vorrath haben soll, ihren kindern in ihrer geistlichen noth und verlassenheith darmit beyzuspringen?

O gebenedeyter Heyland du hast ihnen nur gar zu gutte versehung gethan, dan in jedem Jubileo wird der Kirchen schatz, welcher durch deine unendliche verdienst bereichet ist, von dem obersten Hirthen eröffnet, dem du den gewalt und die besorgung darüber anbefohlen hast. Sorgen und bist du in die Welt kommen, sorgen und hast du alles gelitten, was dir deine barmhertzigkeit immer eingesprochen. Wirlen du also deiner eigner verdienst für dich selbsten gar nicht nöthig hattest; und alles, was du ausgestanden, eines unendlichen Werths war, und einmahl der gebühr nach wird

krönen vergolten werden, hast du dieses alles
für uns vorbehalten, daß wir den nutzen
davon genüssen, und die grosse schuld, mit
welcher wir gegen dir verbunden, dardurch
abstossen solten.

Obwohlen der überschuß von der ge=
nugthuung der heiligen weit geringer als
die verdienst Christi, macht dannoch solche
genugthuung auch einen theil an gedachten
Kirchen=schatz aus. Massen indem nach mei=
nung der meisten Gottsgelehrten ein gutes
werk verdienstlich, und zugleich zur genug=
thuung tauglich seyn kan, also folgt hieraus
daß ein solches werk nicht nur allein zur
glori Jenjenigen, der es vollbracht, ver=
ursachlich seye; sonder auch andern nutzlich
seyen können, welche durch die unergründ=
liche verordnung der göttlichen barmhertzig=
keit einen theil davon erhalten.

Die gutte werk, so viel sie verdienstlich seynd,
haben sie denen Heiligen die heiligkeit, und
das ewige leben zugebracht; so viel sie aber
zur genugthuung dienlich, wan sie die Maas,
so von dem himlischen haubvatter verge=

schriben worden, überschreitten, so kan der überschuß solcher verdiensten denen zu gutkommen können, welche durch das band des glaubens und der liebe mit den auserwöllten stärcker verbunden sind. Die verdienst der Heiligen stehen ihnen allein eigenthümblich zu: aber wan die Maas derselben zu voll ist, und überlauffet, soll dan nicht auch etwas davon auf uns fallen? Sie haben mehrers bezahlt, als sie schuldig waren; solten wir dan nicht auch von ihrem überfluß unser huld dar=reichen können, die wir noch einmahl daß gantze abgerichtet, was wir schuldig sind? Soll nicht auch von dem überrest ihrer Ver=diensten, den sie nicht nöthig hatten, ein Vor=rath für uns gemacht worden sein? Auch gleichwie in dem neuen gesatz viel mehrere hilfe und grössere gnaden gefunden worden, als in dem alten gewesen: könnten wir Gott nicht auch sagen, welcher sich mit einem theil von der genugthuung der heiligen schon begnügt, was ihm einstmals der Königliche Prophet ge=sagt; nemblich: O mein Gott ich mache mich theilhaftig aller derjenigen gutten werchen, wel=che von solchen verrichtet worden, die dich fürchten? particeps ego sum omnium timentium te.

Wan Ezechiel sagt: daß die Kinder die Straff sollen ausstehen, die ihre Eltern verschuldt haben, verspriche ich den Fretzern, und gedrucke bey mir selbsten: Ist dan nicht genug, daß ich meinen eigenen last ertragen muß, warum soll ich mir noch ein fremde bürde aufladen? Aber wan der heilige Paulus schreibt:

2. Cor. 12. V. 14. „Es sollen nit die Kinder den Eltern schätz sambleen, „sonder die Eltern den Kindern; da dieser Apostel also zu den Corinthern schreibt, und auf diesen Text gleichnüs weis redet, und sagt: Er wolle sich gern gantz und gar für ihre Seyl aufwenden und aufopffern, empfindt ich einen grossen trost in mir, und rüfte auf: Wan ich unglückseliger mit sünden schulden zu fast getrüebt worden, weiß ich einen schatz, der mir hinterlassen worden, aus welchem ich meinen glaubigern und Schuldherrn bezahlen kan. Wan ich auch schon unwürdig bin ihrer gnad, die ich hoffe, so eröffnet mir dannoch die Kirch ihr Schatz-Kammer, und Christus der Herr, in dessen Namen die Kirch solches thut, will selbsten, daß ich aus dem vorrath oftgemelter verdiensten meinen geistlichen Verlust nutzen schöpffen solle.

Ich bin glückseliger als Beniamin, ich wird in meinem sack die frucht, und das das gelt schon finden, welches mein grossmüthiger Bruder Joseph in denselben gesteckt, damit ich dardurch versichert werde. Ich bin glückseliger als diejenige, welche die kräutzer verwahrten, und aus Davids befelch mit einem tapferen Soldaten, ~~welche~~ den feind geschlagen, die beuth und den gantzen Raub theilen mußten. Ich will mein glück nach aus dem streitt und sig so vilen helden=müthigen Apostlen, Martyrer, beichtiger und Jungfrauen, welche mit einer unüberwintlichen standhafftigkeit die welt besiegt, das fleisch unterdrucket, den teufel überwunden, und die unmenschliche wasserij der tyrannen verspottet, mord, und zu=schanden gemacht. Ich bin gleich einer Kuth, welche die weitzen ähren, so die snitter auf befelch des Boots mit fleiß auf dem acker mußten liegen lassen, emsig zusamen ge=samblet: Ich samble auf den kostbaren überrest, welchen mir so vil grosse heilige in ihrer reichen treu überlassen, aus deren freygie=

gebigen Händen ihre geistliche ähren hervor=
kommen, welche mich in meiner sittlichen Ver=
lassenheit und hungers Noth trösten und stärken.

Was wäre dan dise für ein unbeschriebliche
blinde unempfintlichkeit geliebte Christen, wan ihr
von so grossen Gnaden nicht nur allein in dem geist
nicht zu nemen, sonder dieselbe noch mit gewalt von
euch verstossen weltet? Wan euch niemand könte
bewegen eure wollüsten zu verlassen, und dise
herrliche früchten des friedens zusamblen, welches dan
hier nichts kosten würde? Wan sich einer von
seinen geschäften und sorgen dergestalten wolte ver=
hindern lassen, das er seinem seelen heil gar
nicht obligen könte, und ihme reichliche Frud nicht
einsperiren wolte, welche durch die zähren und
strenge busswerck so vilen heiligen angewärt worden.

Ihr sollet auf diser allein bedacht seyn, das ihr
kein einzige gelegenheit verstreichen lasset, entweder
durch fremdes verdienst reich zuwerden, od eure
schulden dardurch abzuzahlen: Ihr sollet fürsorig
seyn auf eurem geistlichen fortgang, und auf
alle weis trachten, wie ihr das übel, so euch be=
vorstehet, abwenden könnet: Es soll euch freuen,
das euch vergunt wird, aus einem fremden
beutel zu nemen, was da noch manglet, euch von
der erschrecklichen gefangenschaft eurer seel zur=

wonnten, in welcher ihr sonst die täg hinaus lebend trostlos, und kleinmüthig sitzen würdet. Wordet ihr dan gegen disse himlische gaaben und gnaden annoch verstockt, und unempfindlich seyn? Wordet ihr diese wolwünschte gelegenheit dem göttlichen zorn zuvorkömmen durch ein vorsätzliche nachlässigkeit verabsäumen, also zwar, dab ihr gar keinen nutzen für eure seel zuschaffen sucht? Wordet ihr disse glückseelige täg, ~~welche~~ deren doch ~~aber~~ wenig seyend, und welche nimmer nach eurem begehren können zurück gerüfen werd, also unbesonnen vorbey ziehen lassen, ohne dab ihr die gulden freyheit hinaus seel, den süssen frieden deb hertzens durch die nothwendige versöhnung mit Gott vorzunemen verlanget? Wordet ihr dan in diser allgemeinen und freyen handelschaft, allwo eb euch nichts kostet, solcher dingen unterlassen, getraid, wein, und vieles der göttlichen barmhertzigkeit einzuhandlen, welches euch vielleicht wegen dem unwiderbringlichen schaden ewig reuen wird?

Warumb verabsäumet ihr eb, sagte einstens der Patriarch Jacob zu seinen söhnen, warumb verabsäumet ihr eb? Ich habe vernomen, dab frucht in Egypten verkauft werde, und euch ist bekant,

in was für ein grosse Hungers Noth die unfruchtbarkeit der vorhergangenen Jahren umb gebracht habe; warumb eilet ihr dan nicht, euch diser gelegenheit zu nutzen zumachen? gehet hin, und kauffet ein, was nöthig, damit wir können leben, und nicht hungers sterben müssen.

Die sach befindet sich anfrüch in einem eil bessern standt christlicher Seelen! Ihr seyt der mühe enthoben, ~~als~~ die schwähre Reis aus Chanaan in Egypten vorzunemen. Es bedarfft sich auch nicht, das ihr euch in weit entlegene landschafften verfürget, oder gar über Meer schiffet, umb Fuoter in ihrer geistlichen Hungers noth gleichförmiges Lebens mittel anzuschaffen: die Fuoter des himlischen Landsatters seyend anietzo erröffnet, der gütige und großmüthige Joseph, nemblich sein eingebohrner Sohn trägt euch von sich selbst, und umbsonst ahn, was er für euch gesamblet; kauffet nach genügen, es kostet kein Geldt.

Kommet also ohnverweilt herzu, der Prophet Isaias tröstet und versichert euch dessen für gewiss, da er sagt: * Haurietis ~~cum gaudio~~ aquas cum gaudio de fontibus Salvatoris das ist: Ihr werdet mit freuden wasser schöpfen aus den brunnen des Heylands. Kommet nur, kommet

* Isai. 12. v. 3.

Die ihr Durstat und Hungerart nach der gerechtigkeit, verlangt, und ermert sie von dem unendlichen verdienstes Christi, und überflüssig genugthuung der heiligen so viel euch mangelt euwer schulden darmit zubezahlen, denn wir seyend alle von schulden getrucket, und keiner allein ist im stand für dieselbe genug zuthun.

Die Novatianer, wan auch noch einige zu finden, mögen sich an disem ärgern, wie sie wollen, sagt ihnen alsobald mit dem heiligen Ambrosio* das dabeinige, was ihnen ein verdruß bringt, solt ihnen ein freud verursachen: „Das sie in dem allgemeinen Jubelfest, in welchem so viel Lazari von dem sünden grab auferstehen, und zu dem Ewigen Leben erweckt worden, einen sehr unbillichen Widerwillen fassen, und dieses zwar wegen dem Mirakul wegen welchem sie doch viel mehr ein grosses vergnügen bezeugen solten. Denen nachfolgern dieses irrthumbs stellet vor augen, das „ohnerachtet ihrer underständigen ärgernüs „Christus der Herr seine gnaden nicht wider„ruft, sondern noch häuftiger über sie ausgiesse; „das er ohne unterlass sie mit verdopperter guth=

* lib. 2. de pœnit. c. 7.

„ thaten hinzusetzen; und damit seine unendliche
„ barmhertzigkeit ewiglich gepriesen werde,
„ setzet er solche menschen an seine himliche
„ Tafel, welche gleichwie Lazarus schon
„ länger, als drey Täg in dem grab gelegen.

Lasset Simon der Pharisäer murren, und schnarchen, was er will; bedienet euch inzwischen dieser begünnten gelegenheit, die sich anitzo ereignet, kommet herbey zu diesem gott aller gnaden, ~~verstellet~~ euch zu seinen, benetzet dieselbe mit euwern Thränen, und trocknet sie mit euwern haaren, gleichwie ein heilige Magdalena gethan; wan ihr nach dem beyspiel dieser grossen büsserin euch von gantzem hertzen werdet bekehren; wird euch gott auch sagen, was er ihrem gesagt: nemblich: gehe hin im frieden, deine sünden seynd dir nachgelassen. Merket aber von allem dise bedingnüs wohl, die ich hier erfordere: dise gnad und dises heil wird keinen andern gegeben, als denen heiligen, und denen, welche sich von gantzem hertzen bekehren. Super Sanctos suos, et in eos, qui convertuntur ad eos.

Zweyter Theil.

Ein wunderlicher vortrag ~~gehalten~~ auserwählten in Christo! Die gnad des Je=

bilei, und der feind JESU Christi, dise zwey stück seyend nur für die heiligen: faßt ob wohl ihr Sünder, sie seyend nicht für euch, sondern nur für die, so eures gutthuns willens, und die sich aus gantzem hertzen bekehren; diesen allein werden sie mitgetheilt.

Vielleicht habt ihr nicht geglaubt, daß Gott die heiligkeit von euch erfordere, wan ihr des Kirchen schatzes, der anietzo eröffnet ist, genießen wollet: aber es ist nichts gewisseres, als dises; indem verstehe ich allhier keine solche heiligkeit, welche in allem durchaus nach der höchsten vollkommenheit des Evangelii eingerichtet seyn müsse. Auf daß man also den Ablaß des Jubilei gewinne ✝ ist allein dises vonnöthen, daß man im stand der gnaden, von gantzem hertzen bekehrt, und von aller anmuthung zur sünden befreyt seye: und dises nennet er: heilig seyn. Loquetur pacem in plebem suam, et super sanctos suos. Wan ihr die ursachen dessen betrachtet, so werdet ihr auch.

✝ und den feid von gott empfangen,

Die vornemste und unmittelbare Wirkung des Jubilei ist nicht, daß solches die sünden nachlasse, dan es haltet für gewiß, sie seyen schon nachgelassen: sondern es ist die

Verzeihung, und gäntzliche aufhebung der zeitlichen Straffen, folgt also, daß ein solcher der Ewigen pönen nicht mehr unterworffen seye. Es ist ein Vermehrung der gnad, und der nachlassung ausser dem Sacrament der Büß. Es ist eine vollkommene versöhnung zwischen gott und dem menschen, folgt also, daß die, welche dises ablaß gewinnen, für keine feind gottes mehr können gehalten werden. Es ist eine vorstellung der ersten unschuld und reinigkeit, die wir in dem ewigen tauff empfangen haben. Wan wir schon in fremden landschafften unser vätterlichs gutt, gleichwie der verlohrne Sohn, in unlauterkeit verschwendet haben, werden wir in dem vätterlichen haus mit freuden wiederaufgenommen, man legt uns das Kleyd der unschuld wiederum, man ~~steckt~~ steckt uns den Kostbaren Ring der versöhnung an die hand, man zieret unser Seel so wohl aus, als sie unser Zuthun gezieret ware. aber wan geschieht dises alles? Dazumahl, wan wir unserm himlischen vatter zu füssen fallen, unser verbrechen reumüthig bekennen, und sagen: vatter ich hab in den himmel gesündiget, und vor dir, ich bin nicht würdig dein Sohn genennt zuwerden,

nach mich nur einen aus deinen Teglöhnern.

Verdient dann dein Heiriger Sohn ein außer=ordentliche gnad, welcher den dolchen wird seinen Vatter noch in der hand hat? Soll man immer braüch so geschwind verzeihen, welche eben erst auß dem geschändten Ehebett aufstehet, und seiner gnad ohne eintzige Reü sich in die armb ihres bräütigambs eintringet? Kan dann ein fürst, der von dem leib abgesündert ist, auß dem haupt noch heilsamer einflüß empfangen?

Was ist dann das für ein Verbrechen sach ihr falsche büßer, die ihr den geraden weg von der übelthat dem beichtstüehl zulaüfet, und welche sünden ohne Vorbereitthung, ohne aufmerck=samkeit, und ohne eintzige Reü daher plaüderet? die ihr mit einem verwirrten gewissen, mit unreinen händen und augen, mit verschraüfter worten ein phrünige lobsprechung von dem beichtvatter heraüß zuprossen sich bemühet? ich sie lobsprechung sage ich, welche denen höchst schädlich, die solche ertheilen, einen aber durchaüß unnützlich, die solche empfangen.

In dem buch der Leviten lise ich ein sehr verwunderliches gesatz, welches also laütet: „Wer ein „haüß verkaüfft innerhalb der Ratt mauren, dem „soll frey stehen, dasselbige widerumb an sich zulösen, Levit: 25. v. 29.

„ bis ein gantz Jahr verlossen ist: Im fall es aber
„ nit widerlöset, und das Jahr lauffet darüber zum
„ End, so soll es der Käuffer in besitz behalten,
„ und seine nachkommen ewiglich: und mann
„ soll es nimmer widerumb lösen können,
„ auch nit im Jubel Jahr.

Ihr sünder disen gesatz gehet euch ahn. Was
wurde es nutzen, euch von allen seuren sünden an-
zuklagen, die lobsprechung darüber zubegehren,
und zuempfangen, wan ihr nicht allen fleiß wolten
ankommen, euer Seel, die dem teuffel ~~verkauffet~~
verkauffet ist, wider aubzulösen? Disen Haub
umblich euer Seel befindet sich innerhalb der Statt mauren, das
ist: in der wahren Kirch Gottes. Ihr habt disen Haub
dem höllischen feind verkauffet durch euer hoffart,
durch euer sichische begierlichkeiten, durch euer
geitz und wucher; durch disen, das ihr euerem
freund unzuläßliche dienst gethan, das ihr
euer Kinder auf ein ungerechte weis versorgt,
das ihr die Wittwen und waisen erbärmlich un-
terdrucket, mit einem wort, das ihr gelebt, wie
ihr gewolt, anietzo besitzet der teuffel disen
Haub, umblich euer Seel.

Und was das Klägliche ist, disen allen
achtet ihr sünder wenig, oder gar nicht. Dan
unter dem vorwand einiger fasten, durch welche
ihr doch euer geilheit nicht abgetödtet, sond nur un-

trobrochen; od wegen etwelchen Kirchgängen, und kurtzen ausschweifigen gebett, an welchen bräuchen Ihrer fürsp und lastzen grösseren Theil gehabt, als Ihr Herrn; oder wegen einen und dem anderen Almosen, welches doch nur aus geitzig und unreinen händen herkommen, folglich nicht mächtig war Ihrer sünden zu vertilgen, wegen diesen mehr sträflich- als verdienstlichen werchen bildet Ihr euch ein, Ihr seyet schon im stand, das Kostbahre haub Ihrer Tod, welches ihr den Trüfel verkauft, wider an euch zulösen: aber ihr fehlet weith! Dan so ihr die Zeit des Jubel fest verstreichen lasset, unter welcher ihr die vorgeschriebene schuldigkeit verabsäumet, und kein versorg gethan das offtgedachte haub Ihrer Tod wird an euch zu bringen, so nützet euch das Jubileum nichts, Emptor possidebit eam, der Käufer, unwäblich der Trüfel wird gewaltes haub besitzen, und selbiges nach aller möglichkeit innbehalten.

Es ist innwahl nöthig, das ihr heilig seyet, und euch von gantzem hertzen bekehret, damit Gott für euch und bilich verbunden, euch seinen frieden mitzutheilen. Weith seye von euch eine zwiefalchtige bekehrung, wan ihr vermeint das leben seye schon geberessert, und

verwendet, da ihr nur eure Wollust in den andern gesuchet. Ihr verlasset die augustiner Welt Händel, und begebet euch auf ein ruhig und müssiges leben; ihr gehet von dem orth hinweg, allwo euere Künsten und geist anfangen bekant zuwerden, und ~~verlasset euch~~ verwöhnet ein politische einsamkeit, welches doch wider euwer willen geschieht; Ihr mindet eure gesellschafftern ~~bey welchen~~ ihr nicht mehr angenehm seyt, und verfüget euch zu halb-Christen und halbheyden, bey welchen ihr nach gefallen leben könnet; Ihr weichet von dem breithen weg ab, den ihr mit Ehren nicht mehr betretten därfet, und wandlet auf den engen strassen, ~~damit~~ aber nur dem schein nach, damit man euch für gebessert ansehen möchte.

Weith seyen von euch diese und dergleichen ausgesonnene betrehungen. Ihr wisset was für ein unumbgängliche noth euch trüben euer leben einstuhl zu ändern, ihr machet auch schon den anfang, und führet euch gar wohl darzu; die gemeinschafft etlicher personen, welche euch in dem weg gestanden euer gutheis vorhaben verrichtelig zumachen, setzet ihr auf die seithen; zu euerem willen, welcher umb ein gutheis christlicher, als zuvor, verführet

ihr solche andächtige Besorgungen, die ihr ohnedeßen
einmahl vorgenommen. Ihr habt ein begird
in dem guthen täglich fürzuschreiten; aber
ein schwäßerrot gewicht schlagt solche löbliche
anmuthungen gleich auf einmahl zu boden.
Die böse gewohnheit; die unbeständige forcht, an=
dere möchten euch verachten und auslachen,
wan ihr so unversehens eure lebey verandern
wurden; die zugrosse beschwährnuß eurer
mutwilligen begierlichkeiten im zaum zuhalten,
und das erbeßliche fleisch dem geist nach dem hei=
ligen gesatz zunterwerffen, dises zusamen
verursachet, das eure willen kaum das halbe,
und dises schlächtrig zuthun bereitet ist, was ihr
doch vollkommen, und mit grossen eyfer ver=
richten solte. Wohl ein betrübter Stand,
welchen der hlge Augustinus alß ein tödtliche
verzögerung des verkehrten willens ansihet;
indem euch auf einer seithen die hellscheinende
strahlen der unverfälschten warheit zur
tugent anreitzen: auf der andern aber
der finstere Nebel taußenterley ausflüchten
von der vollziehung eures heiligen vor=
habens immerdar abhaltet.

Nichts desto weniger schmeichlet ihr euch selbsten

und haltet darfür, ihr stehet mitten in der
gnad Gottes. Ihr glaubet ohnezweifflet,
ihr seyet wirklich schon bekehret, da ihr
kaum ein schwache begird euch zubekehren in
das Herz habt steigen lassen: und wann der
Beichtvatter eure dergleichen fragt, ob
er seine Huldigkeit abgestattet das Jubileum
zugewinnen, ob er gethan, was Gott und
seine gewissen von ihm gefordert? wird
er ohne eintzige Verwirrung antworten,
was der König Saul dem Samuel geant-
wortet, da er sprach: Implevi verbum Dni.
Ich hab den befehl des Herren vollzogen.

Hast du vollzogen, widersatzte ihm der Pro-
phet, was dir der Herr befohlen? woher
kombt dann das murren, welches ich wider
dein Ferschen hörn? wo ist Agag hinkommen?
ist er todt? hast du ihn nicht bey dem leben
erhalten? Nein, Nein du hast nicht gethan,
was der Herr hat wollen, das du thun
soltest.

Ihr büsser, ob ihr Sünder, wie soll ich euch
nennen? ihr sprechet, wir haben den befehl
des Herren vollzogen: aber wie? villeicht habt
ihr einige läßliche sünden gebrichet, ob aber

gemeinschaft verlassen, von welcher ihr selbst angefangen vertrüssig zuworden, ihr habt zwar das gemeine volck hierin kleinen bösen anmuthungen verflagen, und geschlaffet: aber innen so tief eingewurtzlete gewohnheit, innen so abscheuliche sünd, innen Agag wo ist er hinkommen? Ist er auch verflagen? Ist er auch todt? ~~Ihr~~ Nein, Nein ihr habt nicht gethan, was der Herr befohlen, das ihr thun solten. Ihr habt zwar hierin kleinern begierlichkeiten denen grösseren und hüttigern aufgeopferet, indem ihr nicht allein zugleich genug thun trutzen; Ihr habt das kurtzweil spielen mit dem Cruciger und geitz; das unzüchtig werden mit dem unkeuschen Venerk; den geringen diebstahl mit den grösten ungerechtigkeiten; die kleine verläumbdungen mit den schwärsten Ehrabschneidungen verwechselet, und also habt ihr nur die begierlichkeiten, nicht aber das herz verwendet, folglich ohne das herzens verwendung kein wahre bekehrung, viel weniger ein freid mit gott seyn.

Auf das ich ein gewisses und sicheres zeichen einer solchen bekehrung hätte, die euch wahrhaftig rechtfertigen könte, möchte ich etwas

Dergleichen in Euch schon, daß einem Knaben begegnet, welchen der Prophet Elisæus zum Lohn auferweckt hatte. Die Schrifft meldet,* daß dieser Mann Gottes sich über besagten Knaben gebogen, und Mund auf Mund, augen auf augen, ärmb auf ärmb gehalten ~~habe~~, mithin das Fleisch dieses verstorbenen, welches schon völlig erkaltet und erstarret war, wird warm zu werden angefangen, ~~habe~~ und gleich darauff Leben nach so wohl den Mund, als die augen eröffnet habe.

*4. Reg. 4.

Ich möchte, sprich ich, auch etwas dergleichen in Euch sehen. Ich möchte, daß die Diener Christi unablässig die Brieffstätten sich gleichsam auf über Euch biegen, die Hand ausstrecken, den mundern öffnen, und zu Euch sagen hätten: Absolvo te ab omnibus peccatis tuis: Ich stoche dich los von allen deinen sünden. Ich möchte, daß alsdann keine kaltsinnigkeit mehr der göttlichen liebe, und keine gleichgültigkeit das ewige heyl in Euerem herzen sich aufhielte; Ich möchte, daß Euer Fleisch, welches in sünden ganz ermattet, und gleichsam gestorben zur übung der guthen werken wieder frisch und lebendig würde; Ich möchte, daß ihr durch das göttliche feuer angezündet, und durch einen heiligen eifer bewegt mit dem Prophet David sagen könnten: Cor meum inflamatū est intra me: Mein herz brennet, dich ô Gott zu lieben, und die zu dienen.

Ich wöllte, daß ich mehrmahl den Mund er=
öffnete, den barmhertzigen für alle empfangene
gutthaten Dank zusagen, ihne wegen so vielfältig
begangener Missthaten demüthigst umb verzeihung
zu bitten, und denselben umb ferrere gnaden in=
ständigst anzuflehen. Ich wöllte, daß ich fürer
augen öffters gegen dem himmel erhobten, so dan
mit inbrünstigen begird= und seufftzeren, auf
einen wahren durst zur gerechtigkeit einige
zeichen fürer auferstehung an tag legten, gleich=
wie ihnen kuab gethan, welcher siben mahl den
mund eröffnet, und sibenmahl die augen erhoben.
ò was für grosse trost würden wir empfinden!
ò wie würde sich die Kirch wegen fürer behütung
mehrer reformiren, als die Tunnmitische Mittib
wegen ihrem zum leben wider auferwechten
Sohn, dessen tod sie so bitterlich beweinte!

Aber wan ihr verbleibt, wie ihr bißhero
gewesen. wan ihr begierig seyt auf die ergötz=
lichkeiten und wollüsten, hingegen lau und halt=
sinnig zu den andachts übungen; wan ihr fürer
lasterhafften begierlichkeiten ohne unterlaß
nachlaufet, zu dem dienst gottes aber euch ohn=
beweglich erzaiget; wan ihr nur liebet, was
fürem sinnlichkeiten wohl thut, begierden abersatzet,
zu was euch die Evangelische strengkeit verbindet;

Wan ihr schon Eure Bekehrung von Gott verlangt, solche aber in das werck zusetzen nicht mitwirken wollet; od besser zuredn, wan ihr etwas ohnmöglichs von Gott begehrt, nemblich das er euch bekehren solle, iedoch mit dieser bedingnüß, das Eure Willen zum guthen lau und halt bleibe, wie zuvor: Wan wir euch in diesem stand, und also betrachten sehen, was vermeint ihr, das man von Eurer bekehrung halten könne? werden wir wohl glauben, ihr habe ein fundament, sie sey wahrhafft, aufrichtig, oder tauglich euch deren freid und freundschafft Gottes aufzuwerfen, und ihre unendliche gnad zuerwerben, die da bestehet in einer vollkommenen nachlassung aller Eurer sünden, und Straffen, da ihr wegen denselben euch auf den halß geladen?

Weit darfon; wir werden gantz anderst reden, und sagen: dieses seye nur ein einbildische bekehrung, ein redichte und vorstellte abwendung, ein flüchtig- und betrüglicher Nachstatten: wir werden sagen: Ihr seyt einiger Massen der Michol nachgefolgt, welche, damit sie den David heute flüchtigt, hat sie in dessen ein holtzernes bild an seiner statt in das bett gelegt: Eben also damit ihr Ihn in der That schuldigen vorstellen und ihn verrathen könntet, habt ihr einen falschen büssend an euch vorgestellt.

Genesis, 1. Reg. 19.

wir werden sagen, ihr habt es gemacht, gleichwie
der Jacob, welcher sich ~~selbig~~ durch die Wohlrieche- Gen. ~~47~~ 27.
de Kleider, rauchaarige Händ, und angenommene
stimme völlig in die gestalt seines bruders verän-
dert, ~~damittels~~ auf das der Vatter Isaac glau-
ben solte, er wäre der Esau, und also den Vät-
terlichen Segen von ihm erhalten möchte; eben
also habt ihr durch unterschidliche ~~7~~ äusserliche
zierden der andacht einen grümüthigen büsser
fälschlich vorgestellt, umb von dem Bischofvatter
die priesterliche Lobsprechung fürer sünden
heraus zulochen. Der gutte alte Isaac ist
in disem fall überfortelet worden, also kommt
ihr eben so wohl fürem frommen geistlichen
Seelsorger hintersteichen, und betrügen:
Aber werdet ihr auch deinen eigen betrügen,
welcher das innerste des Hertzens erkennet?

Lasset uns also aufrichtig und vertäulich
mit Gott handlen, welcher sich auch so getreu
und großmüthig gegen uns erzeigt hat. Lasset
uns ihme das gantze Hertz eröffnen, gleichwie
er uns das Seinige auch eröffnet, in welchem
nichts verborgenes noch falsches zufinden. Er
verspricht uns seinen frieden, er wird uns den-
selben auch mittheilen, wan wir uns nur
von gantzem hertzen bekehren. Und was soll
uns verhindern, solches in das werck zusetzen?

Vielleicht die Unmöglichkeit der Bekehrung? Aber Gott selbsten ladet uns darzu ein, ja er treibt uns gleichsam mit gewalt darzu, daß wir allen fleiß für dieselbe anwenden sollen. Welche lappet uns demüthig die Ihm begehren, daß wir durch eigner kräften und verdienst nicht erhalten können, und er wird ~~uns~~ solches uns gantz gutwillig zusagen. Wird er den ~~uns~~ mit der einten hand uns ziehen, und mit der andern von sich stossen? Wird er uns fälschlich sagen: begehret und ihr werdet empfangen; klopfet an, und es wird euch aufgethan werden? oder wird er gleich mit diesem donner-streich darein schlagen; weichet hinden ~~schmeder~~, ihr werdet in ewigkeit von mir nichts erhalten? Wehe demjenigen, der solche ding von Gott nur gedenket, welche von keinem andern, als dem allergottlosesten können erdacht werden.

Fischer euch nicht

Vielleicht werden wir wegen der gar zu vielen und grossen lastern von unserer bekehrung abgehalten? Es ist wahr, sagt H. Hlgr Chrysostomus, ihr grösser sünder wir seyend, ihr stärker greifft uns der böse feind an, und zwar nur mit sündhaften gedanken, welche schon genug seyend, uns zu verdammen. Ich will sagen mit gemeltem heiligen Vatter, er gibt uns gedanken H. Hertzwif=

lung ein, daß Ihr sprechen: Ich hab viel zu abscheu=
liche Laster begangen, Gott kan sich nicht mehr
über mich erbarmen. O JESU! hüthet Euch mei=
ne Brüder, daß ihr nicht in diesen gefährlichen
Streich fallet; Dan Ihr Würdet ihr mit solcher
verzweifelten Kleinmüthigkeit Euren Feinden
Widerstehen können? Wan einmahl der Pfeil
hingeworffen wird, welcher allein fähig ist uns
zu beschützen, was bleibt übrig, als daß Ihr
in diese erbärmliche ~~gedanken~~ gedanken des
Caini gerathen, und sagen bey uns selbsten:
Mein Sünd ist grösser, als daß ich verzeihung ver=
diene? od mit dem treulosen Juda sprechen:
Ich hab das unschuldige Blüth verrathen, also ist
nöthig, daß ich ewig zugrund gehe?

Und wan ihr auch schon, sagt selbige* Chrysosto-
mus, aller sünden, die man verdrehen kan,
Würdet begangen haben, und wan ihr in denselben
bis zu Ewrem hohen alter Würdet verharret
seyn, sollet ihr dannoch einmahl verzweifeln.
Ein Artzt verlasset desswegen seine kran=
cken gar nicht, wan sie ihn schon schelten und schmäh;
er Würdet alles ahn, daß er sie wider besänftige,
und wan sie nach gedämpfter Tobsucht die artz=
neyen einnehmen, so er ihnen vorschreibt, alsdan

* ad Theodor. lapsum.

erfreut Er sich, und wendet noch grösseren
fleiß ahn, Dir wid gesund herzustellen. Ein
gleiches bewantnüß hat es mit Gott, welcher viel
geduldiger ist, als ein solcher Leibarzt, weilen
Er Euwern Lüderleben so langmüthig zusieht;
Er ist viel mildreicher als ein Artzt, weilen
Er Euer Tobsucht und Blindheit nicht gleich mit
dem Ewigen Tod straffet; Er ist mächtiger
und weiser als ein Artzt, weilen Er bald
scharffe Drohungen, bald eine süsse, bald eine
bittere medicin gebraucht den gähen lauff
Euwer lasterhaften Traumbheit zu hemmen,
damit ihr nicht eines unglückseligen Todts
Sterbet. Nachdem Er eure so viel, und grosse
gnaden Tuch erwiesen, vermeinet ihr dann
Er werde Euch verdammen? ob besser zu werden,
solt ihr dan Euch selbsten mutwilliger weis
in das Ewige feur stürtzen?

O Jerusalem Jerusalem, welches du die
Propheten tödtest, und diejenige steinigest,
~~welch~~ die zugeschickt werden! wie vil mahl hab
ich deine Kinder wollen versamblen, gleichwie
ein henne ihre Jungen unter ihre flügel ver=
samblet, und du hast nicht wollen? sprach Christus

zu dem Judre. Liebste brüder solt ihr dan
wider euch selbsten ein solche Gedt in eurem
gemüth zulassen, gleichwie diseb unsinnig=
und steinharte Volck? Solt ihr dan zu diser
so heilsamen quadrib Zeit aber mittel eurer
bekehrung verwerfen, und in Wind schlagen?

Sehet, ich stelle euch vor augen einen Gott,
welcher euch sucht, da ihr Ihn fliehet; welcher
euch einladet, da ihr nicht erscheint; welcher
euch ~~gleichst~~ nicht zu seinem, sonder zu eurem
gutten gleichsam nöthet, da ihr Ihme wider=
strebet, ohne dab er euch nach seiner gerechtig=
keith hart halte, obschon ihr Denselben so viel=
fältig verachtet, und beleidiget habt.

O wie billich kan er sagen, dab er euch un=
ter den flüglen seiner barmhertzigkeit beschütze,
gleichwie ein Henn ihre junge bewahret —!
Ehe und bevor dise junge in dem Ei ~~stelle~~
ihre völlige gestalt erhalten, erwärmbt sie die=
selbe bis zum ausbrüthen, und so bald sie
flüglen, wendet sie alle fleiß an, solche
zuerziehen, zuerhalten, und zu beschirmen.
bald sperret sie die Federn auf, und sucht, wab
sie zu ihrer nahrung finden möchte; von diser

enthaltet sie sich selbsten, damit sie nur etwas zufressen habe: bald beschützet sie dieselbe auf alle Weis, wan sie den raub vogel in den lüften sihet, locket sie gleich alle zusamen, und verbirgt sie unter ihre flügel; wan man selbe will fangen, flieget sie so gar den menschen in das gesicht, ihe dan seinem vorhaben ablendig ~~zu~~ zumachen.

Dieses ist zwar ein starke figur einer güthe, aber dannoch viel zu unvollkommen gegen der barmherzigkeit gottes, welcher zu uns herab gestiegen, damit er uns mit den flügeln, und mit dem schilt seiner güthe wider uns beschirmte; welcher hunger gelitten, damit er uns ~~speiste~~; welcher gantz arm worden, damit er uns bereiche; welcher den tod, und zwar den tod des Creutzes ausgestanden, damit er uns ~~erlöse~~ von der sünd, und von der höll befreiete; welcher durch landschaften, Städt, flecken, und einödten gewandlet, und mit liebreichster stimm geruffen: welcher durstet, der komme zu mir, und ich will seinen durst löschen; welcher schwäre beladen ist, der nähere herzu, ich will ihm sein bürde abnemen; welcher ~~an~~ krank liget, der habe sein vertrauen zu mir, ich will ihn gesund machen. Komme mein Zacheo, ich

will das Haus deiner Seel bewohnen. Komme
mein Magdalena, ich will die Sieben teuffel von
dir austreiben, und dich von allen Sieben Todtsünd
befreyen; Komme mein Ehebrecherin, wan
dich niemand verdammet, wird ich dich auch nicht
verdammen.

Hat nun Gott von derselben Zeit an
das Herz gegen euch verwendet? Nein meine
Brüder, aber vielleicht habt ihr nicht allzeit
ein gleiches aufrichtig- und reinen-gegen Ihm
getragen. Wie vil mahl hat er euch unter
seine flügel-zu versamblen, und ihr habt nicht
gewollt? Er hat wollen durch die gnaden,
mit welchen er euch vorgekommen; Durch die
heilsame gedanken, die er euch eingesprochen;
Durch die gutte Exempel, die er euch
selbst gegeben; durch die Worth der Ewigen
Wahrheit, die er euch vorgetragen: aber Wie vilmahl
~~einstil~~ seyt ihr gegen seiner gnaden kalt-
sinnig, gegen seiner einsprechungen widerlich,
gegen seiner Exempel unempfindlich, und
gegen seiner Worth gantz gehörlos gewesen,
et noluistis, und habt halt nicht gewollt.

Er hat wollen durch die innerliche und
heimliche Vorwürf, die er euch mehrmahl zuge-

flicht; durch den gewissen Wurm, welcher fur-
gar zu ruhigen gemüth solte nagen, und euch
von dem sünden schlaf aufwecken; durch un-
terschidliche Trübsalen, die er über euer
wollüsten ausgegossen; durch die tägliche
falschheit und untreu der Welt, die euch zu
ihrem Sclaven gemacht: und damach zu einem
irdenen Vorwitz, neben dem nagenden gewissen
wurm, unter den häuffigen Trübsalen, bey
der falschen und untreuen Welt sezt ihr all-
zeith ruhig, zufriden, und vorstockt geblieben.
Et noluistis, und ihr habt doch nit gewollt.

Er hat wollen, und will noch, ohnerachtet
ihr der gnaden, die er euch antragt, ohnwür-
dig seyt. Bleibet also nicht länger so hart-
näckig seine gnad abzunemen. Er ~~sp~~ spricht
euch ia zu in dem überfluss seiner barmhertzig-
keit, merket auf was er sage; er redet
mit euch von dem friden, weil ihr sein Volck
seyt, Loquetur pacem in plebem suam. Er
vorspricht euch seinen friden, aber mit diser
Bedingnüs, das ihr hezlich seyen, und euch von
gantzem hertzen zu Ihm bekehren solet; Et
super Sanctos suos, et in eos, qui convertuntur
ad cor. Also strebet aber nach daran,

mit einem wahren Vertrauen, eifrigstem Entschluß, und möglichster Treu hier bekehrung vorzunemen; Es wird sein Versprechen geschwolbahr halten, wan ihr von hierem gutten Vorhaben nur nicht abweichet, und euch seine Gnad auf diser Welt schon wöllen, wovon ihr allen hiero schulden ~~bezahlen~~ wordt bezahlen, und euch noch auf Ewig darfon bereichen können.

Indulgentia Jubilaeum

# Von Ablaß und Jubel=Fest

Dessen Einsätzung, wahren Mittlen solches zugewinnen, und nutzen, so daraus zuschöpfen.

# Zweyte Eingangs Red.

Audiam quid loquatur in me Dominus Deus, quoniam loquetur pacem in plebem suam, et super Sanctos suos, et in eos, qui convertuntur ad cor. Ps: 84. v. 9.

Ich will hören, was Gott der Herr in mir reden werde; dan Er wird frieden über sein Volk reden, und über seine Heilige, und über diejenige, welche wird zu ihrem Hertzen kehren. Ps. 84. v. 9.

Unsaller Bottschaften ist keine so trostreich, als die Bottschaft des Friedens: Es